

## Mitteilungen der Deutschen Gesellschaft für Kinderchirurgie



diesmal noch nicht berichten und werde dies dann zeitnah nachholen.

Berlin, den 31.01.2008  
Dr. med. Ulrich Hofmann  
Präsident der DGKCH

### Mitteilungen des Präsidenten

Sehr geehrte Kolleginnen,  
sehr geehrte Kollegen,

aufgrund des frühen Redaktionschlusses für das European Journal of Pediatric Surgery gibt es im Neuen Jahr noch nicht viel mitzuteilen.

Ich selbst bedanke mich für all die freundlichen Worte und auch Schreiben, in denen mich viele unserer Mitglieder in meiner Arbeit bestärkt haben, eine Arbeit, die ohne die Zuarbeit des Vorstandes und aller in Funktion stehenden Mitglieder unserer Gesellschaft nicht möglich wäre.

Herr **Prof. Dr. med. Kurt Gdanietz**, em. Direktor der Kinderchirurgischen Klinik im Klinikum Berlin-Buch, vollendete am 24.01.2008 seinen 80. Geburtstag. Im Namen unserer Mitglieder habe ich ihm gratuliert. Sein ehemaliger Oberarzt Herr Dr. Borgwardt hat eine entsprechende Würdigung (s. u.) schriftlich formuliert.

Wie immer ist Kurt Gdanietz pünktlich und sein entsprechendes Dankschreiben liegt auch schon vor.

Der von einigen Mitgliederinnen/Mitgliedern unserer Gesellschaft formulierte **Verhaltenskodex** steht auf unserer Homepage und ist damit öffentlich. Ich bitte alle Mitgliederinnen/Mitglieder, sich gedanklich mit diesem Verhaltenskodex inhaltlich auseinanderzusetzen und das von mir erwartete „**Wir-Gefühl**“ zu entwickeln.

Dieses ist umso wichtiger, da wir in Zukunft im Rahmen der zu erwartenden Zentralisierung unsere gemeinsamen Ressourcen nützen und viel viel offener

miteinander umgehen müssen. Alle operativen Fächer haben aufgrund der derzeit hohen Anforderungen Probleme, ihre spezielle Weiterbildung in dem entsprechenden Zeitrahmen zu vermitteln. Das Arbeitszeitschutzgesetz dient hier weder dem zukünftigen Patienten noch dem Weiterzubildenden, im Klartext ausgedrückt: aufgrund der geänderten Rahmenbedingungen wird die Weiterbildung nicht in der vorgegebenen Zeit absolviert werden können. Das Problem Weiterbildung wird auf dem Konsultationstreffen in Prien im Juni diesen Jahres thematisiert werden.

Am 08.11.2007 wurde in Berlin die **Bundesstiftung Kinderzukunftnetz** gegründet, um die Zukunft und Lebenschancen psychosozial benachteiligter Kinder zu verbessern, hohe Kosten im Jugendhilfe- und Bildungsbereich zu senken und eine Wiederholung von Kindesmisshandlungen und Vernachlässigung in den nachfolgenden Generationen zu vermeiden.

Als Präsident unserer Gesellschaft wurde ich in das Kuratorium der Bundesstiftung Kinderzukunftnetz, [www.stiftung-kinderzukunftnetz.de](http://www.stiftung-kinderzukunftnetz.de) berufen und habe an der konstituierenden Sitzung am 23.01.2008 auch teilgenommen. Wesentliche Grundlage der zukünftigen Arbeit in dieser Bundesstiftung ist u. a. das vorläufige **Ergebnisprotokoll der Ministerkonferenz vom 19.12.2007 in Berlin**, das sowohl die Bundeskanzlerin als auch die Regierungschefs der Länder formuliert haben. Dieses Ergebnisprotokoll ist ähnlich wie das Protokoll der Landesgesundheitsministerkonferenz 1997 (Stationäre Behandlung von Kindern in dazu geeigneten Einrichtungen) als **Absichtserklärung** zu verstehen; im Vergleich zum Protokoll der Landesgesundheitsminister steht diese Erklärung im Rang jedoch höher.

Das Ergebnisprotokoll vom 19.12.2007 werden wir in Kürze auf unsere Homepage setzen.

Ich darf Sie bitten, sich in allen Diskussionen bzgl. des Kindeswohls auf dieses Protokoll zu berufen.

Über den Inhalt der Vorstandssitzung im Anfang Februar diesen Jahres kann ich

### Verhaltenskodex in der Deutschen Gesellschaft für Kinderchirurgie Version vom 03.12.2007

Die Mitglieder der Deutschen Gesellschaft für Kinderchirurgie haben freiwillig und gemeinsam einen Kodex formuliert, der das Verhalten innerhalb dieser Fachgesellschaft zusammenfasst.

Folgende Maximen sollten von jeder Kinderchirurgin und jedem Kinderchirurgen im täglichen Umgang miteinander umgesetzt werden:

1. Übernahme von Verantwortung für sich selbst und für die uns anvertrauten Patienten auf der Grundlage der ärztlichen Ethik und Moral.
2. Ehrlichkeit, Fairness, Höflichkeit, Respekt, Besonnenheit und Toleranz gegenüber allen Mitmenschen.
3. Zusammenarbeit in unserer wissenschaftlichen Fachgesellschaft auf der Basis kollegialen Respekts.
4. Kritische Distanz im therapeutischen Handeln sowohl gegenüber Zeitströmungen als auch medizinischen Standards. Distanzierung von bloßem Personenkult, sowohl in medizinischen als auch in ethischen Fragen.
5. Bekenntnis zu partnerschaftlicher Solidarität mit uneigennütziger Hilfsbereitschaft innerhalb des Handelns unserer Fachgesellschaft, besonders gegenüber neuen Mitgliedern.
6. Die weiterbildenden Ärztinnen und Ärzte in den Kliniken verpflichten sich, unverzüglich und fortlaufend ihr verfügbares Wissen, ihre Erfahrungen und Fähigkeiten an die Weiterzubildenden weiterzugeben.
7. Bescheidenheit im Auftreten und Verhalten.

Berlin, den 03.12.2007  
Dr. med. Ulrich Hofmann  
Präsident der DGKCH

### Correspondence

**Dr. Joachim Suls**

Kinderkrankenhaus Park Schönfeld  
Frankfurter Straße 167  
34121 Kassel  
Germany

Phone: 05 61/92 85-0

Fax: 05 61/92 85-230

[joachim.suss@park-schoenfeld.de](mailto:joachim.suss@park-schoenfeld.de)

Internetadresse der Deutschen Gesellschaft für Kinderchirurgie: <http://www.dgkch.de>

## Mitteilung der Geschäftsstelle

Liebe Mitglieder,

aus aktuellem Anlass möchte ich bitten, bevor Sie eine E-Mail an die Geschäftsstelle senden zwecks Veröffentlichung von Terminen für Veranstaltungen/Kongresse etc. auf der DGKCH-Homepage und/oder gesellschaftsinterner Rundmailings, sich mit der Geschäftsstelle vorher telefonisch in Verbindung zu setzen (Frau Lorenzen: 030/28004360). Zum einen, um eine zeitnahe Bearbeitung zu gewährleisten, und zum anderen, um Irrtümer auszuschließen. Die Bürozeiten sind auf der DGKCH-Homepage unter „Sekretariat“ aufgeführt. Vielen Dank!

Schöne Grüße  
Doris Lorenzen

Deutsche Gesellschaft für  
Kinderchirurgie (DGKCH)  
Geschäftsstelle: Langenbeck-Virchow-  
Haus  
Luisenstraße 58/59, 10117 Berlin  
Tel.: 030/28004360, Fax: -69  
E-Mail: info@dgkch.de  
www.dgkch.de

### Posterpreis 2007

Posterpreisträger:

Häcker F-M, Berberich T, Bielek J, Frej F,  
Mayr J, Gambazzi F, Basel/Schweiz

Thema:

Retrosternale, transmyokardiale Ventri-  
kelläsion im Rahmen der Metallentfer-  
nung nach Nuss-OP

## Mitteilungen aus den Kliniken

### Heidelberg



#### Laudatio zur Verabschiedung von Frau Prof. Roth aus der KCh HD

Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Frau Prof. Roth. Es ist mir eine große Freude und Ehre, an diesem besonderen Tag einige Worte anlässlich Ihres Abschiedes verlieren zu dürfen.

...„unter Diaphanoskopie der Scheren-  
branchen“ ... dieser Satz hat für mich un-  
mittelbar mit seinem Schöpfer, Frau Prof.  
Roth zu tun – er beinhaltet neben der kla-  
ren Didaktik für den noch ungeübten

Operateur, sich den sauber präparierten  
Bruchsack schön dünnlagig über die  
Schere zu legen und somit sicher zu ge-  
hen, dass der Samenleiter geschont bleibt,  
auch eine Satzmelodie und einen Wohl-  
klang, der nur einem zutiefst humanis-  
tischen und, wie ich meine, auch weib-  
lichen Geist entstammen kann.

Diesen femininen Aspekt kann man bei  
dem folgenden Rückblick auf das Wirken  
von Frau Prof. Roth nicht genügend beto-  
nen.

Sie ist alleine unter Männern, umgeben  
von drei Brüdern in Dresden und Kassel  
aufgewachsen. Da die Abhängigkeiten in  
den frühen 60ern noch anders definiert  
waren, durfte sie nicht unmittelbar nach  
dem Abitur mit 18 Jahren Medizin studie-  
ren, wie es ihr erklärter Wunsch gewesen  
ist. Hierfür wäre die Einwilligung des Va-  
ters notwendig gewesen und die blieb zu-  
nächst, ob der langen Studiendauer und  
der damit verbundenen Kosten, versagt.

Es ist bekannt, dass Fräulein Helga Kirs-  
ten ihren späteren Ehegatten schon kann-  
te, als sie sich mit französischen Männern  
an der Pariser Sorbonne umgab. Dort stu-  
dierte sie zunächst Germanistik und  
Französisch und es ist verbrieft, dass sie  
gegen Ende dieser geisteswissenschaft-  
lichen Periode mit Herrn Roth die nun-  
mehr über 40 Jahre andauernde eheliche  
Laufbahn antrat. Diese Kontinuität, Treue  
und Loyalität zu Person und Idee zeigt  
sich wie in der Familie auch in der späte-  
ren Karriere als Kinderchirurgin an der  
Heidelerger Universitätsklinik.

Doch zuvor wird 1965 in Berlin mit dem  
Studium der Humanmedizin, jetzt mit  
der Unterstützung ihres Ehemannes, be-  
gonnen und kurz vor Studienbeginn noch  
die Tochter Bettina zur Welt gebracht. In  
Anbetracht dieser biologischen und logis-  
tischen Meisterleistung ist es keineswegs  
selbstverständlich, dass die junge Mutter,  
Ehefrau und Medizinstudentin in Bestzeit  
1971 ihr Staatsexamen absolviert. Zwi-  
schen Physikum und klinischen Abschnitt  
ist man dann noch von Berlin nach Hei-  
delberg gezogen. Von was die junge Fami-  
lie gelebt hat, ist mir nicht bekannt und  
gibt im Anschluss vielleicht noch die Ge-  
legenheit für Anekdoten aus dem Munde  
der Protagonistin selbst. Ab 1971 wird  
endlich Geld verdient, als Medizinalassis-  
tentin an der Uniklinik, hier in Heidel-  
berg. Es ist nur eine Vermutung, aber  
wahrscheinlich hat Frau Roth sich neben  
Ihrer beruflichen Karriere auch noch dem  
Zurücknähen zu langer Hosenbeine,  
Hemdsärmel und Rocksäume gewidmet  
und hierbei dem Ziel angenähert chirur-

gisch tätig zu werden. Um sich auf eben  
dieses Ziel fokussieren zu können, musste  
die Augenachse ausgerichtet werden und  
so lautete denn auch das ophthalmologi-  
sche Thema der Promotionsarbeit:

#### **Ergebnisse der doppelseitigen Rück- näherung des Musculus rectus internus mit und ohne Rücknäherung eines oder beider Musculi obliqui inferiores.**

1979 wird Frau Dr. Roth die Facharztreihe  
für die Chirurgie als erster Frau in Heidel-  
berg ausgestellt und bereits 1980 wird sie  
die erste deutsche Fachärztin für Kinder-  
chirurgie.

Es steht mir nicht an, das kongeniale  
Duett, bestehend aus dem sonoren, weit  
über Heidelberg hinaus vernehmbaren  
kinderchirurgischen Credo Herrn Prof.  
Daums und die beständig verzierenden  
Melodien ästhetischer Operationen und  
Vorträge von Frau Prof. Roth näher zu be-  
leuchten. Dennoch muss hier erwähnt  
werden, dass diese beiden die Kinder-  
chirurgie Heidelberg auf höchstes uni-  
versitäres Niveau verbracht und dort  
gehalten haben. Gekrönt wurde diese  
Zusammenarbeit durch die Habilitation  
Frau Roths 1988 über das Thema des  
Funktionsverlustes nach partieller Milz-  
resektion, und des zwei Jahre später zuge-  
sprochenen Drachter Preises, der höch-  
sten kinderchirurgischen Auszeichnung  
Deutschlands, sowie der 1995 erfolgten  
Ernennung zur APL-Professorin für Kin-  
derchirurgie, wiederum als erste Frau in  
Deutschland.

Wenn Frau Prof. Roth über ihren Chef  
spricht dann hat es nur **einen** solchen ge-  
geben, Herrn Prof. Daum, den sie dann  
auch kurz vor seiner Emeritierung von  
97 bis 98 als kommissarische Direktorin  
der Kinderchirurgie abgelöst hat. Infolge  
der Fusion mit Mannheim wurde das Or-  
dinariat dann von Herrn Prof. Waag für  
beide Standorte übernommen.

Nach jahrzehntelanger Aufbau- und Kon-  
solidierungsarbeit für die Kinderchirurgie  
folgten in den letzten Jahren eine radi-  
kale Bettenreduktion, Personalabzug und  
letztlich ganz aktuell zum Dezember 2006  
auch die Abschaffung des kinderchirurgi-  
schen Lehrstuhls in Heidelberg und die  
Rückstufung von der eigenständigen Ab-  
teilung zur Sektion innerhalb der Chirurgie.  
Dies aktiv mitzuerleben war sicher  
nicht einfach für Sie, Frau Prof. Roth.

Mit bewundernswert aufrechter und loy-  
aler Haltung haben Sie bis heute morgen  
jederzeit die Lücken geschlossen, waren  
im Sinne der kranken Kinder immer be-  
reit, meinen Vorgänger oder zuletzt auch  
mich zu vertreten und dafür möchte ich

mich ganz persönlich bei Ihnen bedanken.

Ich selbst bin nun zum dritten Mal an die Heidelberger Kinderchirurgie gekommen. Diese drei Ereignisse bringe ich mit Ihnen, Frau Prof. Roth und dem zu Beginn erwähnten weiblichen Geist in der Kinderchirurgie in Zusammenhang. 1995 waren Sie die einzige Chirurgin weit und breit, wurden gerade Professorin und haben mir zur Geburt der ältesten meiner drei Töchter eine wunderschöne Spieluhr geschenkt, die Antonia auch heute noch zum Einschlafen benutzt. 2004 haben Sie mir dann die operative Technik der einzeitigen feminisierenden Genitalkorrektur bei Mädchen mit AGS beigebracht. 2007 schließlich heißt es von der First Lady der Kinderchirurgie Abschied zu nehmen.

Sehr geehrte Frau Prof. Roth, im Namen unzähliger Kollegen, Studenten, Schwestern und vor allem, all den von Ihnen behandelten und versorgten Kindern bedanke ich mich für über 30 Jahre, die Sie der Kinderchirurgie geschenkt haben und wünsche Ihnen von ganzem Herzen eine erfüllte, glückliche und gesunde Zukunft ohne chirurgische Frühbesprechungen und den täglichen Kampf um Ihr Fach, die Kinderchirurgie.

Vielen Dank!

Stefan Holland-Cunz

## Hannover



Straub Péter vagyok. Magyarországon, Zalaegerszegen dolgozom, most szereztem meg a gyermeksebészeti szakvizsgát. A szakvizsga megszerzéséhez 1 hónapos külföldi tanulmányút is szükséges, melynek eltöltésére 2007. Augusztusában lehetőséget kaptam a hannoveri Kinderkrankenhaus auf der Bult gyermekkórház gyermeksebészeti részlegén. Az intézet dolgozói nagyon kedvesek, barátságosak voltak, hamar maguk közé fogadtak, és kollégaként kezeltek. Az egy hónapos gyakorlat alatt betekintést nyertem az intézet működésébe, az osztályok és az ambulancia munkájába, és természetesen a műtő életébe is. Számos műtét részese voltam, melyek a gyermeksebészet minden részét felölelték (hasi sebészet, urológia, traumatológia, újszülöttsebészet, égéskezelés, hydrocephalus shunt műtétek). A város is lenyűgöző, a rengeteg park mellett múzeumok, állatkert és számos városi rendezvény biztosítja a kellemes időtöltést. Mindenkit biztatok, hogyha lehetősége van, hogy gyakorlati idejét (vagy

annak egy részét) az intézetben töltsé, használja ki! Végül mégegyszer köszönöm a kórháznak, összes dolgozójának, és különösen Hofmann főorvos Úrnak, hogy lehetővé tették számomra ezt a nagyszerű hónapot.

Mein Name ist Peter Straub. Ich arbeite in Zalaegerszeg (Ungarn) und habe gerade die kinderchirurgische Fachprüfung abgelegt.

Um zur Fachprüfung zugelassen zu werden, musste ich vorab ein Monatspraktikum im Ausland absolvieren. Dafür hatte ich im August in der kinderchirurgischen Abteilung des Kinderkrankenhauses auf der Bult in Hannover Gelegenheit. Die Mitarbeiter der Abteilung haben mich freundlich aufgenommen und als Kollegen akzeptiert. Während des Praktikums habe ich das breite Spektrum des Kinderkrankenhauses, insbesondere der Kinderchirurgie kennengelernt.

Neben der Tätigkeit in der Ambulanz habe ich eine Vielzahl von Operationen sehen und assistieren dürfen. Dazu gehörten urologische, traumatologische und abdominelle Eingriffe wie auch Verbrennungs-Chirurgie, Fehlbildungs-Chirurgie beim Neugeborenen und neurochirurgische Eingriffe, hier insbesondere Shuntanlagen. Auch auch die Stadt Hannover ist faszinierend und bietet viele Möglichkeiten der Unterhaltung (Parks, Museen, Zoo, Theater, Oper...).

Gern empfehle ich das Kinderkrankenhaus auf der Bult auch für andere Absolventen und möchte mich noch einmal bei allen Mitarbeitern, besonders bei Herrn Chefarzt Dr. Hofmann bedanken, mir diesen herrlichen Monat ermöglicht zu haben.

Peter Straub, im November 2007

## Mitteilungen zu Personen

### Kurt Gdanietz 80 Jahre alt

Er war Chirurg mit Leib und Seele. Noch als Achtundsiebzigjähriger stand der erst im letzten Jahrzehnt Ergraute in einem Operationszentrum bei Berlin am OP-Tisch und betrieb ambulante Kinderchirurgie. Und das gegen Ende eines arbeitsreichen, meist von Stress geprägten Lebens mit Schulbesuch während der ersten, Studium, Fachausbildung und Berufsleben während der zweiten Diktatur in Deutschland. Das erforderte Intelligenz

und Geschicklichkeit – nicht nur beim Operieren.

Er wurde am 24.01.1928 in Danzig geboren, verbrachte also die Kindheit beinahe zweisprachig, Medizinstudium 1950–1955 an der Humboldt-Universität Berlin. 1957 Promotion über ein endokrinologisches Thema an der Humboldt-Universität.

1955–1961 Tätigkeit im Landeskrankenhaus Lübben/Spreewald. Chirurgische Fachausbildung, einschl. Gynäkologie/Geburtshilfe, Unfallchirurgie, und einem Abstecher zur Anästhesie (Chir. Univ.-Klinik Jena); Facharzt, rasch Oberarzt.

Ab 1962 Kinderchirurgische Klinik Berlin-Buch, 1963 Facharzt für Kinderchirurgie, im gleichen Jahr Oberarzt, ab 1980 als Nachfolger von Ilse Krause als Direktor der inzwischen qualitativ und quantitativ profilierten Klinik. Das blieb er bis zum Ausscheiden 1993.

1973 Promotion B (Habilitation) bei Meißner in Leipzig mit einer Arbeit über Gewebekleber. 1977 Honorarprofessor für Kinderchirurgie (Humboldt-Univ.), 1983 Honorarprofessor für Kinderchirurgie an der Akademie für Ärztliche Fortbildung der DDR, 1984 dort Honorarprofessor und von 1984–1990 Lehrstuhlinhaber für Kinderchirurgie ebenda.

Rasch wurde man aufmerksam auf sein Engagement im Fach und in berufspolitischen Fragen. Das brachte Ämter mit sich: 1971 Vorsitzender der Arbeitsgemeinschaft „Chirurgie des Harntrakts im Kindesalter“, 1972 Mitbegründer der beliebten regelmäßigen Konsultationstreffen, 1981–1986 Schatzmeister der Berliner Chirurgen-Ges., 1983–1985 Vorsitzender der Sektion Kinderchirurgie, dabei führte er erfolgreich Verhandlungen mit der Gesellschaft für Chirurgie der DDR, die letztlich am 10.10.1985 zur Gründung einer eigenen Gesellschaft für Kinderchirurgie in der DDR führten. 1987–1990 Vorsitzender der Gesellschaft für Kinderchirurgie der DDR. Zur gleichen Zeit Vorsitzender der Zentralen Gutachterkommission der DDR.

1990 führte er Verhandlungen mit dem derzeitigen Präsidenten der Deutschen Ges. für Kinderchirurgie und war Mitglied der Kommission zur Vereinigung beider Deutschen Gesellschaften für Kinderchirurgie und wurde Präsidiumsmitglied der Deutschen Ges. f. Kinderchirurgie. 1991–1993 leitete er die Akademie für Kinderchirurgie der Gesellschaft.

„Nebenher“ betreute er 12 Diplomanden, 33 Promovierende und 2 Habilitanden. Rund 130 Publikationen tragen seinen

Namen, oft an erster Stelle. Er war Mitglied der Editorial Boards bei Pediatrics and Related Topics und Surgery in Childhood International. 1992 war er Mitbegründer des Zentralblattes für Kinderchirurgie und dessen Schriftleiter. Neben etlichen Buchbeiträgen gab er mit W. Tischer das Lehrbuch „Kinderchirurgie für die klinische Praxis“ heraus (1988) und noch 2001 mit Schneeweiß und Motsch das Buch „Das Kind in der Praxis“.

Er war Mitglied der Deutschen und der Berliner Gesellschaften für Chirurgie, des BAPS, Ehrenmitglied der Ungarischen, Polnischen, Österreichischen und Deutschen, sowie korr. Mitglied der Schweizerischen Gesellschaften für Kinderchirurgie, Ehrenmitglied des Landesverbandes für ambulantes Operieren Land Brandenburg. Die Deutsche Ges. f. Kinderchirurgie verlieh ihm die Fritz-Rehbein-Ehrenmedaille.

Operativ-technisch war er überaus exakt und versuchte ständig, dieses Bestreben an Mitarbeiter und Hospitanten weiterzugeben. Er war dabei innovativ, entdeckte Vergessenes wieder und entwickelte Neues, was teilweise nicht nur in seiner Klinik zum Standard wurde (z.B. „eingenähtes“ Tracheostoma, Klappung der oesophagotrachealen Fistel).

Als er 1993 aus dem Amt als Direktor der Kinderchirurgischen Klinik Berlin-Buch schied, war dies keineswegs der Abschluss seiner operativen Tätigkeit: in einem Operationszentrum am Rande von Berlin führte er noch bis 2006 ambulante Operationen durch.

Er hat Interesse für Musik, war bedeutenden Künstlern auf diesem Gebiet freundschaftlich verbunden und entspannte sich gelegentlich aktiv am Spinett.

Wir gratulieren zu einem vielseitig erfüllten Leben. Den achtzigsten Geburtstag erlebt er bei relativ stabiler Gesundheit, geistige Frische und Beweglichkeit sind erfreulich ungebrochen. Viele Kollegen haben Grund, des Jubilars in Dankbarkeit zu gedenken.

Götz Borgwardt, Berlin

### Sehr geehrter Herr Präsident,

es ist schon ein schönes Gefühl, wenn man bedenkt, wie ein gütiges Geschick einen über acht Jahrzehnte durchs Leben getragen hat. Ich danke Ihnen und der Gesellschaft für die Glückwünsche zu meinem 80. Geburtstag und die guten Wünsche für die kommende, gewährte Lebenszeit. Nach einem erfüllten Berufsleben blicke ich auf dieses sehr gerne und oft zurück und kann nicht verbergen, dass ich mich mit der Kinderchirurgie nach wie vor unlöslich verbunden fühle. Das kommt auch zum Ausdruck, indem ich mich mit dem Bewahren des kinderchirurgischen Erbes befasse, tatkräftig von der tüchtigen Frau Lorenz unterstützt, wie auch jetzt, wo Prof. Haße und ich das Erbe von Prof. Waldschmidt für das Archiv erhalten wollen.

Für Ihre gute Arbeit in unserer Gesellschaft dankend

bin ich,

mit den besten Wünschen für Sie persönlich

Ihr

Prof. Dr. K. Gdanietz

### Historisches

#### Ehemalige Präsidenten der Deutschen Gesellschaft für Kinderchirurgie

#### Jürgen Engert (2000/2001)

Als unser jüngst ernanntes Ehrenmitglied, Ingolf Joppich, 1973 als Ordinarius nach Mannheim ging, hatte Waldemar Hecker, jetzt unser Ehrenpräsident, die Wahl: er entschied sich für Jürgen Engert als ersten Oberarzt und diejenigen, die in Wartestellung gestanden hatten, mussten bald zugeben, dass dies richtig so war. Engert war damals schon überaus fleißig, beharrlich, Neuem gegenüber aufgeschlossen, durchsetzungsfähig gegenüber

den Mitarbeitern und gegenüber seinem Chef. Alles, was er von anderen verlangte – und das war nicht wenig –, hat er selbst praktiziert.

So hat er auch gearbeitet, als er, nunmehr selbst in höchster akademischer Würde, 1979 nach Bochum ging. Er hat das Marienhospital Herne, die Kinderchirurgische Klinik der Universität Bochum, zu einer Zentrale der Kinderchirurgie gemacht. Klar, dass er sich als Emeritus noch zur Verfügung stellte, bis die Nachfolge geregelt war.

In den Jahren 2000 und 2001 war Engert Präsident. Zuvor hatte er der Gesellschaft in verschiedenen Funktionen gedient. Als Beispiele hierfür seien der Vorsitz der Arbeitsgemeinschaft Urologie und die Ausrichtung der Jahrestagung 1992 als Kongresspräsident genannt. Bei den Chirurgen war er ein respektierter Verhandlungspartner. „Stets hart und stets fair“, wie sich mir gegenüber J.R. Siewert einmal äußerte.

Die Zahl seiner Dias ist so unendlich, dass man sie nur mit der Sammlung von Jürgen Waldschmidt (die hoffentlich zugänglich und erhalten bleibt) vergleichen kann. Seine stets kompetenten und auf eigenen Erfahrungen fußenden Vorträge erforderten höchste Aufmerksamkeit, wollte man nichts verpassen. Für keine Veranstaltung, war sie auch noch so klein, war er sich als Vortragender zu schade. Die Symposien, die er organisierte, bleiben unvergessen.

Jürgen Engert wurde 1938 in Hamburg geboren. Als Emeritus ging er in die Nähe von Hamburg zurück. Er ist ein Hamburger geblieben. Natürlich war er bei der einzigen Faschingsveranstaltung, an die ich mich erinnern kann, als Kapitän verkleidet. Als ich jetzt anrief, um eine Jahreszahl zu erfragen, sagte seine Frau Maria, die ihn in all den Jahren, in guten Zeiten wie in solchen mit Stress und gesundheitlichen Problemen, treu begleitet hat: „Er ist im Keller bei seinen Dias.“

Frank Höpner